

**Buch 2: Rotzhase & Schnarchnase –  
Ein Wicht vor Gericht**  
von Julian Gough & Jim Field

## Vorurteile und Gruppendruck

---

### Informationen zum Buch

---

Sprachliche und soziale Lernziele	1
Zusammenfassung	2
Literarästhetische Analyse des Romans	3
Psychologische Analyse des Romans	6
Thematische Übersicht	7

---

### Soziale Lektionen

---

<b>Lektion I:</b> Vorurteile und Gruppendruck	11
<b>Lektion II:</b> Was können wir gegen Diskriminierung tun?	18

---

### Kinderbuchlektionen

---

<b>Teil I:</b> Aktivitäten <i>vor</i> und <i>während</i> der Diskussion I	22
<b>Teil II:</b> Aktivitäten <i>vor</i> , <i>während</i> und <i>nach</i> der Diskussion II	24



Das Handbuch entstand im Rahmen des Projekts «SKILL» am Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation der PH Bern. Bitte wenden Sie sich mit Fragen zum Projekt sowie zu den Unterrichtsmaterialien an:  
Yvonne Dammert, [yvonne.dammert@phbern.ch](mailto:yvonne.dammert@phbern.ch)

## Sprachliche und soziale Lernziele

### Die Schüler\*innen ...

- können authentische Fragen zum Kinderbuch «Rotzhase & Schnarchnase» formulieren und in Kleingruppen diskutieren;
- verstehen, welche Motive es für Vorurteile gibt;
- können erklären, was Gruppendruck ist;
- verstehen, wie man sich argumentativ gegen Vorurteile und Diskriminierung wehren kann.

## Zusammenfassung



Nominiert für den BBC National Short Story Award: 109 Seiten.

den anderen entschuldigt. Auch die anderen Tiere sehen das Unrecht ein. Schliesslich erkennen die Tiere, dass jede und jeder seltsamen Gewohnheiten nachgeht, die dem anderen fremd sind. Das macht jedes Individuum interessant und faszinierend. Eule zeigt schliesslich, dass sie andere mit Witzen zum Lachen bringen kann. Das Buch endet mit dem fröhlichen Zusammensein der Tiere im Wald. Der Humor stellt sich damit als das verbindende Element zwischen den unterschiedlichen Tieren des Waldes heraus.

Vor Hase und Bär landet ein seltsames Tier im See. Als sie es betrachten, beginnen sie über die Gefährlichkeit der kleinen Eule zu rätseln. Die Eule ist bewusstlos und kann sich deshalb nicht wehren. Hase steigert sich in eine schräge Fantasie über die Bösartigkeit des Tieres hinein. Auch wenn der Grünspecht das Gegenteil behauptet, bleibt der Hase bei seinen Anschuldigungen und zieht weitere Tiere – eine Maus und einen Maulwurf – in seine Hasstiraden mit ein.

Sie beschliessen, für die Eule ein Gefängnis zu bauen. Bär versucht, Hase an die tatsächlichen Begebenheiten zu erinnern. Bär schlägt vor zu warten, bis das Tier erwacht, damit man es kennenlernen kann. Bär hat aber genug und geht, als Hase nicht mit sich reden lässt. Im Gefängnis erwacht die Eule und plötzlich wird allen klar, dass es sich dabei nicht um ein Monster handeln kann.

Hase fällt es zunächst sehr schwer, den Fehler zuzugeben. Schliesslich spürt er aber die Erleichterung, als er sich bei Eule und

## Literärästhetische Analyse des Romans

«Ein Wicht vor Gericht» ist der dritte Band der Reihe «Rotzhase & Schnarchnase» («Möhrenklau im Bärenbau», 2018; «Der Tyrann von Nebenan», 2018; «Das Tal wird kahl», 2019), erschienen im Kinder- und Jugendbuchverlag Magellan (Bamberg), aus dem Englischen von Gesine Schröder. Dabei handelt es sich um das erste kinderliterarische Werk des irischen Autors Julian Gough (in englischer Sprache 2016). Im Jahr 2007 erhielt Gough für das erste Kapitel seines Romans «Jude: Level 1» den renommierten BBC National Short Story Award. Jim Field ist ein mehrfach preisgekrönter Illustrator Großbritanniens.

### Das Genre Tierbuch

Im Mittelpunkt der fiktionalen Erzählung «Ein Wicht vor Gericht» stehen Tiere als handelnde Figuren (Genre Tierbuch). Zum einen werden sie biologisch-sachlich in ihrer Eigenart beschrieben (Höhlenbau, Nahrungsaufnahme etc.), zum anderen anthropomorphisiert (sprechen, denken, laufen, fühlen etc.). Auch in den Illustrationen sind sie einerseits mit typischen – überzogenen – Merkmalen ihrer Gattung und andererseits mit menschlichen Attitüden (Mimik, Gestik etc.) ausgestattet. Sie treten in einer real-fiktiven Tierwelt (Wald) in Erscheinung und werden als Stellvertreter für menschliches Verhalten gezeigt. Vor allem in Bilderbüchern sind Tiergestalten und Tierkonstellationen besonders häufig als Verweis auf menschliche Verhältnisse anzutreffen. Die Leser\*innen können bzw. sollen die lehrhafte Erzählung als Modell für das eigene Handeln kennen- und in ihre Lebenswelt übertragen lernen.

### Figuren

Seit dem Aufkommen des Osterhasen bzw. dem Verstecken von Ostereiern als kultureller Brauch um ca. 1830 avancierte der Hase zum meistdargestellten Tier und Symbol im Bilderbuch sowie in Erzählungen für Kinder. Wie auch in «Ein Wicht vor Gericht» steht der Hase dabei gewöhnlich in Verbindung mit menschlichem Zusammenleben, als Spiegel oder Paradigma: «Die Geschichte von Peter Hase» (Beatrix Potter, 1902), «Die Häschenschule» (Fritz Koch-Gotha 1924), «Als Hitler das rosa Kaninchen stahl» (Judith Kerr 1973), «Esterhazy» (Irene Dische/Hans-Magnus Enzensberger 1993), «Das Gold des Hasen» (Martin Balt-scheit/Christine Schwarz 2013) etc. (Günter Butzer/Joachim Jacob: Metzler Lexikon literarischer Symbole. Stuttgart/Weimar: Verlag J.B. Metzler 2008).

Die Protagonisten Bär und Hase sind zwei gegensätzlich konzipierte Figuren (laut-leise, aktiv-passiv, naiv-weise, gefühlsgelitet-rational, selbstbewusst-zurückhaltend, klein/dünn/schwach-gross/dick/stark). Sie repräsentieren wesenstypische Verhaltensweisen, die ihnen in der allgemeinen Literatur, z. B. der Fabel, gewöhnlich zugeschrieben werden (Bär = nett, freundlich, gutmütig; Hase = ängstlich/„Angsthase“, vorsichtig, vorlaut). Dabei sind sie nicht nur mit positiven, sondern auch mit negative(re)n Charakteristika besetzt, z. B. Hase in der Rolle des Agitators (intrigant/lügt, schürt Angst, richtet etc.). Um seine Lügen zu durchschauen, ist ein aufmerksames Lesen gefordert („Sie hat mich in die Brennnessel geschubst“, S. 34). Zugleich ist Hase als dynamische Figur konzipiert, die sich im Laufe der Handlung positiv entwickelt (Fähigkeit zur Einsicht). Die Figur Bär ist weise, steht sich aufgrund der eigenen Feigheit aber zum Teil selbst im Weg.

## Genderspezifisch

Die Tierfiguren werden ohne Artikel (der, die, das) und ohne Vornamen versprachlicht, so dass die jeweilige Gattungsbezeichnung die Funktion des Vornamens zu ersetzen scheint: Bär, Hase, Grünspecht, Maus etc. Zum Teil wird ihnen das weibliche Personalpronomen „sie“ (3. Person Singular) zugewiesen, obwohl ihr grammatisches Geschlecht männlich ist (z. B. der Grünspecht: „Sie hat sich an dem Baum das Gesicht platt gequetscht!“, S. 17). Damit stellen sie genuin weibliche Figuren dar, ohne dass ihnen explizit vermeintlich feminine Attribute zugewiesen werden (indirekt: Bär trägt lange Wimpern). In dieser Form handelt es sich um einen unkonventionellen Umgang mit geschlechterspezifischen Fragen, der im Unterricht Irritationen hervorrufen und einen genderspezifischen Diskurs eröffnen kann.

## Erzählsituation und Sprache

Der Erzähler gibt sich nur selten explizit zu erkennen (keine Kommentare, Reflexionen etc.), die Handlung wird hauptsächlich in Dialogen präsentiert. Tritt der Erzähler dennoch in den Vordergrund und berichtet etwa von der Innenwelt der Tiere, tut er dies aus Sicht der jeweiligen Figur, was das empathische Mitfühlen durch den Leser/die Leserin erleichtert (Form der erlebten Rede in Präteritum/3. Person: „Er fühlte sich plötzlich so erleichtert!“, S. 73). Der Einblick in die Gedanken bzw. Innenwelt der Figuren wird jedoch nur selten explizit gewährt bzw. ist hauptsächlich dann gegeben, wenn Hase zweifelt („Hase fragte sich, ob er einen Riesenfehler gemacht hatte. Die Frage gefiel ihm überhaupt nicht“, S. 59). Auch die Illustrationen geben teilweise Einblick in die Vorstellungswelt der Figuren (z. B. Vorstellungen von der Killer-Eule, S. 24, 26). Grundsätzlich aber handelt es sich um indirekte Charakterisierungen durch die spezifischen Denk- und Verhaltensweisen der Tiere.

Der Sprachgebrauch ist kreativ und ästhetisiert: Dialoge, Wortwiederholungen, Neologismen, Lautmalerei, Alliterationen („Bäriger Blaubeermist“, S. 91), Umgangssprache, Soziolekt, Reim („Wicht vor Gericht“), Wiederholung von Wörtern („... dass Eulen weise und reichlich und klug und nett, nett, nett sind ...“, S. 26) und Wortteilen, v. a. Silben („Meine Ur-Ur-Uroma“, S. 26). Die Typographie lockert den Text auf (Kursivschrift, Grossbuchstaben, Text im Bild etc.).

## Einfachheit

Die Erzählung ist bereits für Erstleser\*innen geeignet, da der Leseprozess durch mehrere Faktoren vereinfacht wird: hoher Bildanteil, grosse Schrift, erhöhter Buchstaben-/Zeilen- und Wortabstand, Flattersatz, einfachere Sprache (an der Mündlichkeit orientiert, viele Dialoge, keine komplexen Satzkonstruktionen, kurze und bekannte Wörter etc.), keine Zeitensprünge, moralisch eindeutig (richtig/falsch) etc.

Die Illustrationen sind ästhetisch einfach (z. B. ohne Spiel mit Abstraktion, Farbsymbolik, bildnerischen Techniken etc.), aber nicht trivialisiert, im Sinne von Flächigkeit, figuralen Stereotypen, Buntfarbigkeit etc. Die vier Bände sind in Grau, Weiss und Schwarz sowie einem weiteren farbigen Ton gehalten, der mit der jeweiligen Jahreszeit der Geschichte in Verbindung steht. «Ein Wicht vor Gericht» handelt im Sommer, symbolisch repräsentiert durch die Farbe Gelb. Das Verhältnis von Bild und Text ist reduziert, d. h. Bild

und Text stehen symmetrisch zueinander, da sie ungefähr die gleichen Informationen vermitteln. Theoretisch betrachtet sind die Illustrationen deshalb redundant. Sie können auf diese Weise aber auch das Verstehen der Geschichte sowie die Vorstellung von der erzählten Welt zusätzlich unterstützen. Das gilt besonders für das Figurenverstehen bzw. das Nachempfinden von Emotionen, z. B. mit Bezug auf die wechselnde Gefühlswelt der Figur Hase (ängstlich, wütend, bestimmend, zweifelnd, einsichtig, fröhlich etc.).

## **Komik**

«Ein Wicht vor Gericht» erzählt von den komplexen Schwierigkeiten des Zusammenlebens in Gemeinschaften (Täter, Opfer, Mitläufer). Allerdings werden diese nicht, wie z. B. im psychologischen Kinderroman, problematisiert. Kennzeichnend ist vielmehr die Fokussierung auf komische Elemente im Sinne von situativem und sprachlichem Humor. Im Zentrum steht die kindliche Freude der Leser\*innen (Unterhaltungsfunktion), z. B. durch das Aufbrechen von gesellschaftlichen Tabuisierungen (Kot essen, Blähungen etc.), die bis ins Absurde gesteigerte Situationskomik (Tiere entschuldigen sich gegenseitig, S. 78-79) oder den witzigen Illustrationen. Bereits der Buchtitel verweist auf einen humorvollen Umgang mit Sprache – «Rotzhase & Schnarchnase - Ein Wicht vor Gericht» (Reim, Neologismus), der ein konstantes Merkmal des Gesamttextes ist: Kraftwörter („IGITT! Grässlich!“, S. 11), tabuisierte und mit Scham besetzte Vulgärsprache (pupsen, rülpsen etc.), bildhafte Sprache („das Gesicht platt gequetscht“, S. 17), Wortwitz („Fengis“, S. 38) oder starke sprachliche Übertreibungen werden verwendet, um die Gefühlsintensität der Leser\*innen maximal zu steigern („Sie rülpsen ein richtiges Päckchen mit DEINER EIGENEN HAUT drum rum! Ein Geburtstagspäckchen AUS DEINEN KNOCHEN!“, S. 24).

Am Ende der Geschichte wird der Witz selbst zum handlungskonstitutiven Merkmal, wenn sich die Waldbewohner in scheinbar karnevalesker/komödiantischer Form zusammenfinden (Eule erzählt Witze). Auf diese Weise wird der Humor zum neuen, verbindenden Element der Gemeinschaft.

## Psychologische Analyse des Romans

Das Buch eignet sich zur Reflexion über die Natur und die Entstehung von Vorurteilen. Im Weiteren zeigt das Buch auf, wie Gruppendruck aufgebaut wird und wie sich Zuschauer und Opfer selbstbehauptend gegen die Vorurteile und Diskriminierung wehren können.

### Was ist ein Vorurteil und wie entsteht es?

Wenn wir Personen nicht kennen, ordnen wir diese rasch einer bestimmten Gruppe zu. Nicht selten werden dieser Gruppe negative Eigenschaften zugeschrieben. Auch nehmen wir diese Gruppe als homogen wahr, indem wir glauben, dass die negativen Eigenschaften auf alle Personen dieser Gruppe zutreffen. Vorurteile gegenüber Fremdgruppen sind vor allem dann wahrscheinlich, wenn Personen keine Kontakte mit Personen aus Fremdgruppen haben. Das Buch zeigt auf, wie Hase und die anderen Tiere die Eulen zuerst als eine homogene Gruppe sehen. Sie glauben, alle Eulen seien gefährlich, böse und brutal. Durch die Bewusstlosigkeit der Eule gibt es keine Möglichkeit für die Eule, den Vorurteilen zu widersprechen und die Tiere von ihrer Harmlosigkeit zu überzeugen.

Die Entstehung von Vorurteilen geht auf drei wichtige Motive zurück: (1) **Angst**, (2) **Zugehörigkeit** und (3) **Machtgefühle**.

(1) **Angst** ist ein wesentlicher Katalysator bei der Entstehung von Vorurteilen. Wenn Kinder Angst vor Unbekanntem empfinden, suchen sie Orientierung bei Freunden, Eltern oder Lehrpersonen. Sie beobachten dabei genau, wie sich diese gegenüber dem Fremden verhalten. Zeigen Freunde oder Erwachsene negative Reaktionen gegenüber Fremdgruppen, übernehmen die Kinder diese ebenfalls. Die Ausrichtung der Aufmerksamkeit auf Freunde und Erwachsene in unsicheren Situationen ist eine natürliche und vielleicht auch überlebenswichtige Reaktion. Von neuen Situationen geht potentiell eine Gefahr aus und Kinder sind schutzbedürftig. Allerdings bringt die Orientierung an Freunden oder Erwachsenen auch Nachteile mit sich. Sie verhindert manchmal, dass Kinder selbstkritisch über die Situation nachdenken und unbegründete Ängste gegenüber Fremdgruppen von Freunden und Erwachsenen übernehmen. Die Gruppendynamik unter den Tieren zeigt diesen Mechanismus sehr deutlich auf. Die anderen Tiere (Maus, Wühlmaus, Maulwurf) lassen sich von der Angst des Hasen vor der bewusstlosen Eule anstecken. Nur Grünspecht und vor allem Bär bleiben kritisch und distanzieren sich von der Panikmache des Hasen.

(2) Vorurteile stärken zudem das Gefühl von **Zugehörigkeit** innerhalb von Freundschaftsgruppen. Vorurteile gegenüber Fremdgruppen können ein verbindendes Element zwischen Freunden darstellen. Dies zeigt sich beispielhaft in Wettbewerbssituationen (z. B. im Sport), bei welchen die eigene Gruppe positiv bewertet wird, während Personen der gegnerischen Gruppe negativ beurteilt werden. Die Angst und die Vorurteile gegenüber der Eule verbinden Hase, Maulwurf, Maus und Wühlmaus. Es entsteht eine Freundschaftsgruppe, die sich über das Vorurteil gegenüber der Eule rechtfertigt. Alle, die dem Vorurteil nicht zustimmen, werden ausgeschlossen. Somit lädt das Buch auch zu einer Diskussion über die Rolle von Vorurteilen für den Zusammenhalt und die Zugehörigkeit zu einer Freundschaftsgruppe ein. Interessanter-

weise wandelt sich die Gruppennorm im Verlauf der Geschichte. Als der Hase seinen Irrtum und sein unberechtigtes Vorurteil zugibt, entwickelt sich die exklusive Gruppennorm zu einer inklusiven Gruppennorm.

(3) Schliesslich drücken sich in Vorurteilen häufig auch **Machtverhältnisse** aus. Abwertungen von Fremdgruppen sind häufig an die Überzeugung gekoppelt, dass die eigene Gruppe anderen Gruppen gegenüber überlegen ist. Insbesondere Angehörige von Mehrheitsgruppen (die Schweizer, die Normalbegabten, die Menschen ohne Behinderungen) bewerten ihre eigene Gruppe positiver als Minderheitsgruppen und beanspruchen damit für sich bestimmte Privilegien (z. B. soziale Teilhabe und soziale Dominanz, Zugang zu höherer Bildung). Auch wenn die Angst vor dem unbekanntem Tier Auslöser für die Vorurteile ist, wandelt sich die Angst beim Hasen in rechthaberisches und machtausübendes Verhalten. Maus, Wühlmaus und Maulwurf lassen sich davon anstecken. Sie beschimpfen die Eule und bauen mit Begeisterung ein Gefängnis, um die Eule einzusperren. Damit drücken die Tiere aus, dass sie sich in einer überlegenen Position fühlen. Dies zeigt sich beispielhaft im Richterspruch des Hasen („Ich verurteile diese Eule“, S. 44) und im anschließenden euphorischen Jubel der Tiere („Hurra! Die fiese Eule ist im Gefängnis!“, S. 49).

### **Vorurteile und Gruppendruck**

Vorurteile werden in Freundschaftsgruppen häufig geteilt. In manchen Gruppen sind gemeinsame Vorurteile gegenüber Fremdgruppen sogar ein wichtiger Aspekt der Gruppennorm. Vorurteile geben Gruppenmitgliedern das Gefühl, dass sie anderen Gruppen überlegen sind. Machtausübung und diskriminierendes Verhalten (z. B. abschätzige Witze und Beleidigungen gegenüber Fremdgruppen) sind in solchen Gruppen wichtige Praktiken zur Behauptung ihrer Gruppenidentität. Dies beeinflusst auch das Ein- und Ausschlussverhalten der Gruppe: In die Gruppe wird nur aufgenommen, wer gleich denkt und sich der Gruppennorm unterordnet. Personen, die nicht der Gruppennorm entsprechen, werden ausgeschlossen oder gemobbt. Dadurch wird auf die Gruppenmitglieder Druck aufgebaut, gruppenkonform zu denken und zu handeln. Die Figur des Hasen nimmt die Rolle eines Gruppenführers ein, der viel Druck auf die Tiere ausübt und negativ auf kritische Überlegungen von Grünspecht oder Bär reagiert. Er übertönt die vernünftigen Einwände von Grünspecht und Bär („Du bist sehr ruhig und vernünftig“, „das stört!“, S. 40) und schliesst seine Freundin Bär aus („Wenn du nicht helfen willst, dann geh weg“.). Bär zeigt nicht ausreichend Zivilcourage und kann Hase nicht stoppen. Das Buch lädt deshalb auch zu Reflexion über Gruppendruck ein.

### **Was können wir gegen Diskriminierung tun?**

Häufig unterwerfen sich Opfer der Diskriminierung und den Benachteiligungen, die sich aufgrund ihrer Gruppenzugehörigkeit ergeben. Das Buch zeigt aber auf, dass sich Opfer (wie auch Zuschauer) selbstbehauptend und mutig gegen Vorurteile wehren können. Als die Eule erwacht, wehrt sie sich gegen die Vorwürfe und erklärt den Tieren, dass Eulen eine vielfältige Gruppe darstellen, in welcher es – wie auch innerhalb vieler anderen Gruppen – harmlose und gefährliche Arten gibt. Sie aber sei harmlos. Die kleine Eule konfrontiert Hase *mit überzeugenden Argumenten*, welche die Haltlosigkeit seiner Behauptungen entlarven.



Im Weiteren will die Eule, dass Hase seine Vorurteile mit der Realität konfrontiert, indem sie ihn bittet, ihre Federn zu berühren, um zu sehen, dass ihre Federn sanft sind und nicht «scharf wie Messer». Dadurch entsteht eine *positive Kontakterfahrung*, durch welche die Vorurteile zerplatzen. Meist gehen Vorurteile gegenüber Fremdgruppen auf fehlende oder unzureichende Kontakte mit Menschen der Fremdgruppe zurück: Wir fürchten uns vor Menschen anderer Nationen und schreiben diesen negativen Eigenschaften zu («die sind gewaltdtätig», «die sind faul»), weil wir kaum oder keine Gelegenheiten hatten, über persönliche Kontakte unsere Vorurteile in der Realität zu prüfen. Erleben wir hingegen positive Kontakte mit Menschen aus Fremdgruppen zwingen uns diese, unsere Vorstellungen der Fremdgruppe als homogen und bedrohlich zu revidieren.

Im weiteren Verlauf der Geschichte lernen die Tiere die besonderen Fähigkeiten der Eule (wie sie ihr Nest baut, ihr Humor) immer besser kennen und bauen ihre Vorurteile damit vollständig ab. Das fröhliche Zusammensein am Ende der Geschichte zeigt anhand des Humors als Verbindungspunkt der Gruppe auf, dass Gemeinsamkeiten wichtiger sind als die Unterschiede zwischen der Eule und den anderen Tieren. Das Buch verdeutlicht damit, dass es häufig mehr Verbindendes als Unterscheidendes zwischen Personen unterschiedlicher Gruppen gibt.

## Thematische Übersicht

Die folgende Übersicht zeigt den inhaltlichen Aufbau der Unterrichtseinheit.

### Soziale Lektionen



#### Soziale Lektion I

- Merkmale von Vorurteilen
- Entstehung von Vorurteilen: Die Rolle von Angst, Gruppenzugehörigkeit und Machtgefühlen
- Gruppendruck

#### Soziale Lektion II

- Sich selbstbewusst gegen Vorurteile wehren

### Kinderbuchlektionen



#### Lesen Teil I (S. 1 - 51)

- Hase spinn mit anderen Tieren wilde Fantasien über die Bösartigkeit der Eule zusammen.
- Grünspecht und Bär, die den Vorurteilen nicht zustimmen, werden ausgeschlossen.
- Eule wird eingesperrt.

#### Lesen Teil II (S. 52 - 109)

- Eule widerspricht den Vorurteilen.
- Hase gesteht Fehler ein und entschuldigt sich.
- Die Tiere entwickeln eine inklusive Gemeinschaft.
- Der Humor erweist sich als Gemeinsamkeit.



#### Diskussion I

#### Diskussion II



#### Schreiben

## Soziale Lektionen zu Rotzhase & Schnarchnase

### Lernziele

Die Schüler\*innen können ...

- den Begriff des Vorurteils und der Diskriminierung erläutern
- erklären, wie Gruppendruck zu Vorurteilen beitragen kann.

### Materialien

- Rotzhase & Schnarchnase-Buch
- RS.I.1: Buchcover R&S
- RS.I.2: Video 1 (Rätsel)
- RS.I.3: Porträts der Kinder
- RS.I.4: Video 2 (Auflösung)
- RS.I.5: Schubladen Vorurteile
- RS.I.6: Video 3 (Das Sozialexperiment im Bus)
- Schilder für die Mindmap

### Lektionspläne

Lektionsplan 1: Vorurteile und Gruppendruck

Lektionsplan 2: Was gegen Diskriminierung tun?

### Legende über Methoden & Sozialformen

*kursiv*

**Lehrperson spricht zur Klasse**



**Input**



**Spiel**



**Diskussion**



**Aktivität mit der ganzen Klasse**



**Partnerarbeit**

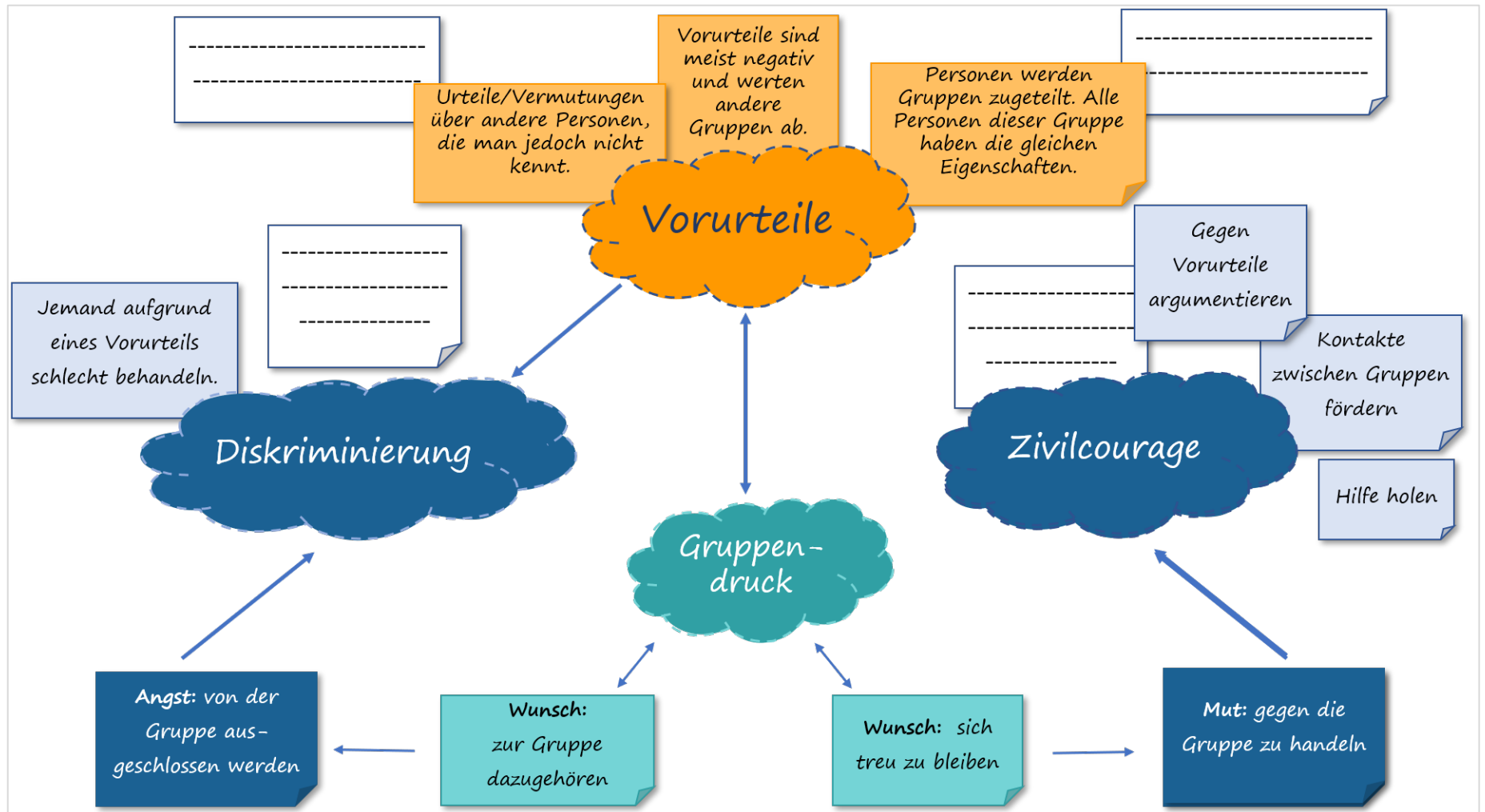


**Lesen/ Aktivität im Lesetagebuch**



**Schreiben**

## Mindmap Vorurteile und Gruppendruck



## Soziale Lektion I: Vorurteile und Gruppendruck

### Übersicht

- Einstieg (5 Minuten)
- Ratespiel (5 Minuten)
- Was sind Vorurteile und Diskriminierung? (15 Minuten)
- Vorurteile und Gruppendruck (20 Minuten)

### Einstieg

Wecken Sie das Interesse der Kinder für das neue Buch «Rotzhase & Schnarchnase – Ein Wicht vor Gericht», indem Sie die Kinder spekulieren lassen, worum es in diesem Buch gehen könnte. Verwenden Sie dazu Material RS.I.1 und zeigen Sie zunächst das Cover ohne Figuren. Weisen Sie die Kinder darauf hin, dass bereits die Überschrift erste Hinweise zu den Protagonisten gibt. Klären Sie unbekannte Wörter wie z.B. Wicht. Der Einsatz des Materials lässt sich sowohl digital als auch am Visualizer umsetzen.

Zeigen Sie ihnen anschliessend das ganze Cover und erklären Sie der Klasse, dass die beiden Autoren Julian Gough und Jim Field aus Grossbritannien stammen (Irland und England). Besonders interessieren dürfte die Kinder, dass Julian Gough Texte für das Computerspiel *Minecraft* geschrieben hat. Es handelt sich dabei um einen kurzen Text (Gedicht bzw. Dialog), der am Ende des Spiels eingeblendet wird. Ermöglichen Sie damit den Kindern ein Lebensweltbezug zum Buch herzustellen, indem Sie ein kurzes Gespräch über das Spiel führen.

### Ratespiel

Leiten Sie die soziale Lektion zum Buch «Rotzhase & Schnarchnase – Ein Wicht vor Gericht» wie folgt ein:



*Bevor wir das Buch lesen, werden wir zuerst wieder über einige wichtige Themen des Buches nachdenken. Wir beginnen mit einem Spiel.*

*Ich zeige euch jetzt gleich ein Video von vier Jungen und Mädchen. Alle haben verschiedene Hobbies. Nur eines dieser Kinder tanzt leidenschaftlich gerne. Versucht zu erraten, welches Kind das ist. Seid ihr soweit? Los geht's!*

Zeigen Sie den Kindern das Video 1 (RS.I.2), in welchem die vier Kinder sich kurz vorstellen (16 sec). Hängen Sie anschliessend die Fotos der Kinder (RS.I.3) an die Tafel. Stellen Sie den Kindern folgende Frage:

***Wer hat Tanzen als Hobby in dieser Gruppe?***

***Hebt eure Hand für Sinem, Romy, Niko oder Paul?***

Notieren Sie die Zahl der Stimmen und fragen Sie dann nach:

**Warum denkt ihr das?**

**Was könnten die anderen Kinder für Hobbies haben? Wie stellt ihr euch jemanden vor, der oder die gerne tanzt/reitet/ lernt/ Fussball spielt?**

**Wer tanzt eurer Meinung nach auf keinen Fall?**

Lösen Sie das Rätsel auf, indem Sie den zweiten Teil des Videos mit den Porträts der Kinder zeigen (RS.I.3\_Video 2). Nehmen Sie kurz die Reaktionen der SuS auf den Film auf und fragen Sie die Kinder:

**Warum glaubt ihr, seid ihr danebengelegt?**

Erklären Sie, dass es sich dabei um Vorurteile handelt und dass dies ein wichtiges Thema des Buches sein wird.

## Was sind Vorurteile?

Stellen Sie den Kindern die Lernziele vor.

*Am Ende der Stunde solltet ihr verstehen:*

- *weshalb wir Vorurteile haben und wie sich Vorurteile anfühlen,*
- *was Gruppendruck ist und*
- *wie man kritisch über eigene Vorurteile nachdenken kann*

Zeichnen (oder kleben) Sie an die Tafel ein Bild von Schubladen (RS.I.5), die mit Gruppenlabels beschriftet sind. Erarbeiten Sie gemeinsam mit den Kindern eine Definition von Vorurteilen. Halten Sie die Merkmale erneut in Form einer Mindmap fest, welcher sukzessive über die beiden Lektionen Begrifflichkeiten hinzugefügt werden. Beginnen Sie mit folgenden Fragen:



**Was ist ein Vorurteil?**

**Wie könnte das Bild mit der Schublade helfen, Vorurteile zu verstehen?**

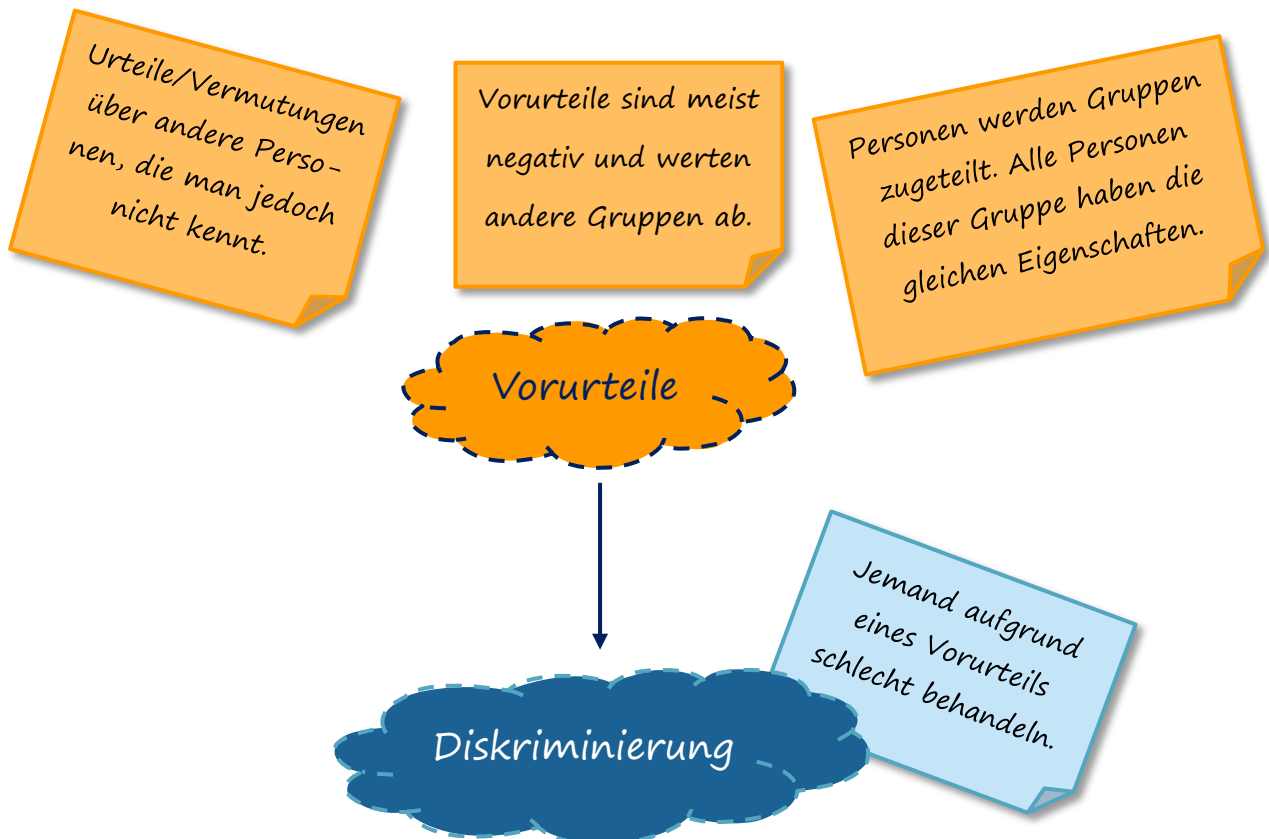
**Was heisst Diskriminierung?**

Stellen Sie dabei sicher, dass die abschliessende Definition zu **Vorurteilen und Diskriminierung** folgende Merkmale und Erklärungen (siehe Infokasten) enthält:



Erarbeiten Sie mit den Kindern dass:

- wir im Alltag häufig Urteile über Menschen fällen, **ohne diese Personen zu kennen**. Diese Urteile beruhen nicht auf Wissen, sondern auf Vermutungen. Diese Vermutungen haben meist nichts mit der Realität zu tun. Deshalb spricht man bei solchen Urteilen auch von **Vor-Urteilen**: Wir beurteilen Personen, bevor wir diese kennen. Lassen Sie die Kinder die Metapher mit der Schublade erklären. Geben Sie den Kindern auch Gelegenheit eigene Erfahrungen mitzuteilen.
- Vorurteile Behauptungen über eine Gruppe von Menschen sind. Diese Behauptungen sagen aus, dass alle Menschen einer Gruppe **die gleichen Eigenschaften** haben.
- diese Eigenschaften meist negativ sind wie «die sind alle faul/ unzuverlässig/ dumm/ hässlich/ gefährlich/ brutal». Weisen Sie darauf hin, dass Vorurteile häufig **andere Gruppen abwerten**. Dies hat auch mit Macht zu tun: «Wir sind besser als Menschen anderer Gruppen».
- der Begriff der **Diskriminierung** dem des Vorurteils sehr nahe ist. Wir bezeichnen es als Diskriminierung, wenn jemand wegen eines Vorurteils gemobbt oder schlecht behandelt wird. Von Vorurteilen sprechen wir, wenn wir von einer Gruppe schlecht denken, von Diskriminierung, wenn wir Personen dieser Gruppe schlecht behandeln.



## Gruppendruck und Vorurteile

Leiten Sie wie folgt zum Thema Gruppendruck über:

*Die Gruppe spielt bei Vorurteilen eine wichtige Rolle. Wir wollen das häufig nicht zugeben. Jeder will von sich denken, dass er frei entscheidet. Tatsache ist aber, dass wir uns ständig von anderen beeinflussen lassen, ob wir wollen oder nicht.*

*Stellt euch vor, man würde in Bussen die Regel einführen, dass In- und Ausländer separat sitzen müssten. Diese Regel gab es in Amerika oder Südamerika früher. Dunkelhäutige Menschen mussten entweder stehen oder in einem speziellen Teil des Buses sitzen. Heute gibt es solche unfairen Regeln zum Glück nicht mehr. Wir schauen jetzt einen Film zu einem Experiment, das in Deutschland gemacht wurde. In einem bestimmten Bus wurden überall Kleber aufgehängt, dass Ausländer anderswo sitzen müssen als Deutsche.*

### **Wie reagieren die Passagiere darauf?**

Die folgende Aktivität beinhaltet eine Diskussion zu einem eindrücklichen Experiment, das die Rolle des Gruppendrucks bei Vorurteilen beleuchtet. Zeigen Sie das Video 3 (RS.I.6: Das Sozialexperiment im Bus), Länge ca. 7 Minuten. Die im Video dargestellte Situation zeigt einige Parallelen zur Handlung im Buch «Rotzhase und Schnarchnase» (wie Ausschluss auf Grund von Vorurteilen/ Gruppendruck zu angepasstem Verhalten/ Zivilcourage führt).

Diskutieren Sie mit den Kindern im Anschluss an das Video folgende Fragen:

### **Haben sich die Leute gegen diese Regel gewehrt? Wann machten sie es nicht? Weshalb?**

Kommen Sie dann auf den Begriff des Gruppendrucks zu sprechen, indem Sie fragen:

### **Was ist Gruppendruck? Was denken und fühlen wir dabei? Weshalb?**

### **Habt ihr auch schon Gruppendruck erlebt? Wie hat sich das gezeigt?**

Sammeln Sie die Aussagen der Kinder und ergänzen Sie diese. Stellen Sie dabei sicher, dass die abschließende Definition zu **Gruppendruck** folgende Merkmale und Erklärungen enthält:

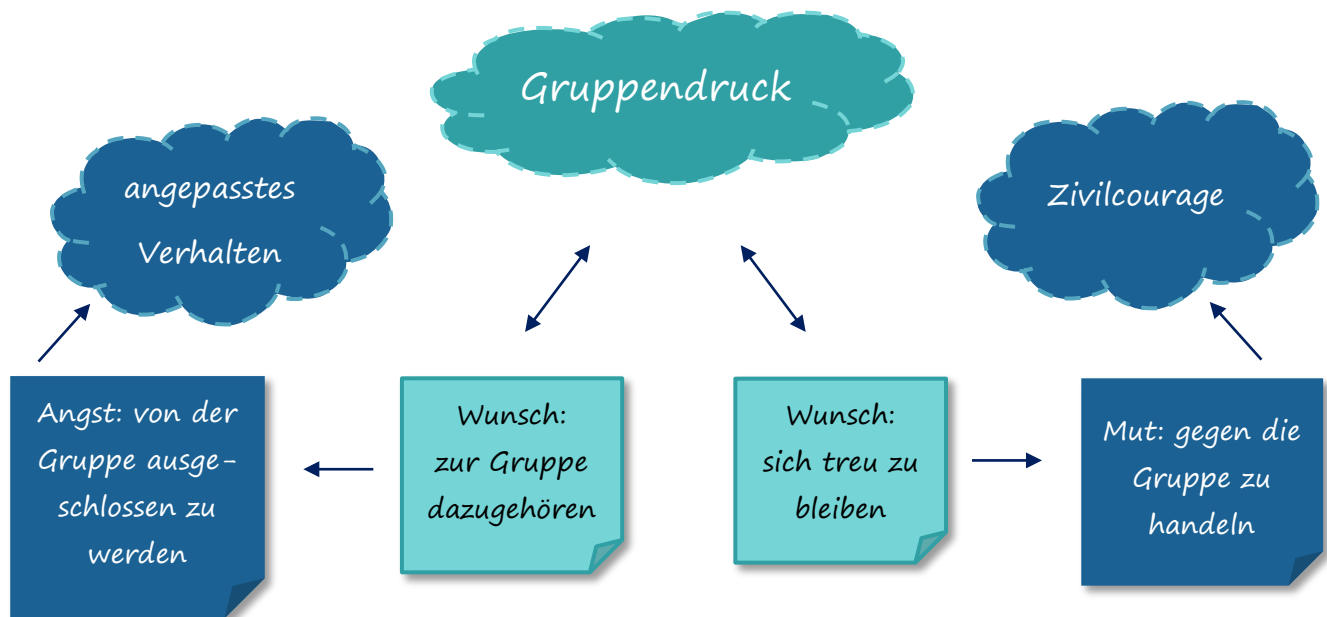


Erarbeiten Sie mit den Kindern folgendes:

- es wie beim Mobbing auch bei Diskriminierungen «Zuschauer» gibt. Sagt man nichts, unterstützt man die Ungerechtigkeit. Auch wenn man «innerlich» etwas anderes fühlt, nützt dies den Opfern nichts. Die Situation ändert sich nur, wenn man mutig eingreift.
- dass niemand gerne zugibt, dass die Gruppe ihn beeinflusst. Tatsächlich werden wir aber ständig von der Gruppe beeinflusst. Machen Sie ein Beispiel (z.B. Schutzmaske nur anziehen, wenn es auch die anderen machen).
- es für die Leute im Bus einfacher war gegen die unfairen Sitzregeln zu protestieren, wenn andere auch mitgemacht haben. Wenn alle schweigen, ist das viel schwieriger.



- das Gefühl von Gruppendruck häufig entsteht, wenn die Gruppe etwas anderes tut oder will als ich. Das Gefühl drückt einen Konflikt aus, zwischen dem Wunsch nach **Zugehörigkeit zur Gruppe** oder dem **Wunsch der eigenen Meinung** treu zu sein.
- Wenn man gegen die Gruppe handelt, riskiert man bestraft zu werden (z.B. Mobbing/ Auslachen/ Ausschluss). Aus **Angst** heraus zeigt man häufig ein an die Gruppe **angepasstes Verhalten**. Wenn man nichts sagt, dann handelt man gegen die eigene Überzeugung. Es braucht **Mut** sich gegen die Gruppe aufzulehnen. Leute, die sich gegen Ungerechtigkeit wehren, obwohl sie anders denken, zeigen **Zivilcourage**.



(...)